

Die Theagovia probt den Einstand

Von Esther Simon. Aktualisiert am 12.10.2009

Dreht der Weinfelder Bauer Georges Huber noch völlig durch? Die Antwort gibt die Theagovia an der Premiere von Molières «Georges Dandin» am 29. Oktober im Theaterhaus.

weinfeldern – Es war spannend bis zum Schluss: Am Donnerstagabend hat die Theagovia wieder drei Stunden an Molières Komödie «Georges Dandin» geprobt und geschliffen. Georges Dandin ist das erste Stück, das die Theagovia nach ihrem Umzug vom Sun-Areal in Bürglen auf die Bühne des Theaterhauses Thurgau bringt. Für den Thurgauer Regisseur Markus Keller ist der schöne neue Raum insofern eine Herausforderung, als er darin klassisches Brettertheater spielen will. Acht Leute werden auf der Bühne stehen. Keller ist begeistert vom Ensemble: «Ich arbeite gerne mit diesen Leuten, weil sie neugierig sind.» Zwischen ein paar Heuballen auf der Bühne spielt sich das Leben des reichen Bauern Georges Dandin ab, der Angélique, die verarmte, aber adlige Tochter derer von Sotenville geheiratet hat. Die dückelhaften Schwiegereltern haben es nur auf sein Geld abgesehen und nutzen jede Gelegenheit, ihn wegen seiner niedrigen Herkunft zu kränken. Angélique macht sich derweil ein Vergnügen daraus, ihren Mann mit Clitandre zu betrügen. Je hinterhältiger, desto besser.

Namen aus der Region Von seinem Regiepult aus dirigiert Keller an diesem Abend nur ein paar Schauspielerinnen und Schauspieler. Keller ist zufrieden, er lacht, klatscht sich vor Vergnügen auf die Schenkel, er ruft «geil, go, go.» Lukas Huber ist Clitandre, Ramona Herzog mimt die Angélique, Michaela Bauer die Pauline, Angéliques Zofe. Hugo von Bibra spielt den Ferdinand, eine Schlüsselfigur im Stück. Und Andi Metzger ist Monsieur Dandin. «Schaut mich an,» schreit er aus Leibeskräften, «so geht es einem, wenn er eine Mehrbessere geheiratet hat. Das ist ein Lehrblätz für jeden Bauern. Nur Dein Geld haben sie geheiratet. Georges Huber, du Tubel». Dandin heisst in der Theagovia-Fassung wirklich Huber und ist ein Weinfelder Bauer. Die Eltern von Angélique sind Adlige vom Ottenberg. Namen aus der Region in einem Stück von Molière, eine Anbiederung, die darauf abzielt, das Publikum für sich zu gewinnen? Regisseur Markus Keller lacht: «Das Stück spielt hier in der Region.» Leute wie Huber gibt es schliesslich überall, er wird nicht der Einzige und Letzte sein, der mit diesem Schicksal zu kämpfen hat.

Wie im Kino Es ist kein Geheimnis, dass sich in dem vor einem Jahr eröffneten Theaterhaus die Ensembles inzwischen fast auf die Füsse treten. Andi Metzger hat damit kein Problem: «Unser Ziel ist, dass die Leute an jedem Wochenende zum Theaterhaus laufen, die Plakate ansehen und hineingehen, wie ins Kino.» Von Anfang an habe man gewusst, dass die Platzverhältnisse nicht luxuriös sind. Dass man aneinander vorbeikomme, sei eine Sache der Organisation und des sich Aneinandergewöhnens. Das sieht auch Theagovia-Präsidentin Katharina Tissot so. Sie freut sich, dass man sich jetzt mit anderen Theatern unter einem Dach

austauschen kann. IESTHER SIMON (ThurgauerZeitung)

Erstellt: 12.10.2009, 18:30 Uhr

Krankenkassenvergleich

Krankenkassen Prämien 2010



Vergleichen Sie jetzt auf

www.thurgauerzeitung.ch/krankenkassen

© Thurgauer Zeitung